Im Rückspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **76 (1982)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

verschreiben. Er gab ihm dann nochmals «grosszügig» 800 Gulden. So war er sicher, dass Gutenberg die doppelte Summe nie erstatten konnte.

1455

erschien die erste gedruckte Bibel aus Gutenbergs Werkstatt in Mainz. Sie ist heute unter dem Namen Gutenbergbibel bekannt. Von den damals 180 Exemplaren gibt es noch 46. Es ist nun nicht etwa so, dass damals Gutenbergs «schwarze Kunst» jubelnd aufgenommen wurde. Die Besitzer von handgeschriebenen Büchern fürchteten eine Entwertung ihrer kostbaren Schätze. «Was sollen wir in Zukunft tun?» fragten sich die Schreiber in den Schreibwerkstätten und die Mönche in den Klöstern. Ich kann mir vorstellen, dass nach Verbreitung des neuen Druckverfahrens manch handgeschriebenes Buch weggeräumt wurde. Das Moderne stach in die Augen. Das Alte landete auf dem Abfallhaufen! Durch Verbreitung aller möglichen Druckerzeugnisse fürchteten vor allem Geistliche und Staatsmänner die Verbreitung umstürzender, revolutionärer Gedanken. Sie fürchteten den Verlust ihrer regierenden Macht. Das Jahre 1455 brachte Gutenberg den Erfolg. Er hatte es erreicht. Nur zu bald traten neben die grosse Freude des Erfinders Enttäuschung und Leid. Fust sah sich seinem Ziel näher. Der schlaue, geldgierige, charakterlose Mensch brachte Schritt um Schritt den gutmütigen Gutenberg um all sein Hab und Gut. Er verlor seine Druckerei. Fust, der von der schwarzen Kunst gar nichts verstand, tat sich dann mit einem Gehilfen Gutenbergs zusammen, und seine Geldquelle floss reichlicher.

Dann kam das schlimme Jahr 1462

In Mainz wurde drei Jahre vorher Erzbischof und Kurfürst Diether von Isenburg von Papst Pius II. und Kaiser Friedrich III. abgesetzt. Zum Nachfolger wurde der Mainzer Domherr Graf Adolf von Nassau ernannt. Der Isenburger dachte nicht daran, seinen Platz für den Nassauer zu räumen. Die Mainzer hielten zu ihrem Erzbischof. In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober brachen Truppen des Nassauers in die Stadt ein. Der Kampf tobte nicht lange. 150 Häuser standen in Flammen. 400 Mainzer lagen erschlagen in den Strassen. Der Nassauer erlaubte, die ganze Stadt zu plündern. Jedes noch stehende Haus wurde bis in die hintersten Ecken durchsucht und alles, was möglich war, weggetragen. Das andere verbrannte man. Dazu gehörten viele Akten, auch Schriftstücke, die über den Erfinder der Buchdruckkunst bessere Auskunft hätten geben können. Alle Mainzer jagte der rachesüchtige Nassauer aus der Stadt. Auch Gutenberg war unter ihnen. Sie mussten froh sein, ihr nacktes Leben gerettet zu haben. Die noch stehenden Häuser verschenkte der Erzbischof seinen Freunden. So fand auch der Hof zum Gutenberg einen neuen Besitzer. Der hohe Kirchenfürst erkannte erst später den Wert der wunderbaren Erfindung Gutenbergs. Er liess ihn wieder in seine Vaterstadt kommen. Und nun müssen wir nochmals den Anfang unserer Aufzeichnungen lesen: «Er nahm ihn einfach nur unter seine Dienerschaft auf.»

Und dann?

Schon vor dem Tode Gutenbergs gab es in Strassburg, Köln, Augsburg, Nürnberg, Ulm und in Basel Druckereien. In Basel war es Ende des 15. Jahrhunderts die Druckerei Auerbach & Froben. Auerbach begann 1478 zu drucken. Er starb 1513 in Basel. Froben stammte aus dem heutigen Bayern und starb 1527 in Basel. In Zürich wurde von Christoph Froschauer gedruckt. Er lebte von 1490 bis 1564. Die Druckerei ging 1585 an die heute noch bestehende Firma Orell Füssli über. Gedruckt wurden in erster Linie Bibeln in deutscher Sprache. Sie fanden den besten Absatz. An zweiter Stelle standen Romane, Sagen, Märchen und auch Abenteuergeschichten. Bei den wissenschaftlichen Werken waren die Ausgaben gewöhnlich viel grösser als die Einnahmen. Da fand man einen Ausweg. Die Wissenschaftler und Verfasser solcher Werke widmeten ihre Bücher einer hochstehenden, reichen Person. Für diese Ehrung erhielten sie dann Belohnungen, die den Druck ihrer Arbeiten erst ermöglichten. Ich habe ein über 700 Seiten dickes Buch aus dem Jahre 1594. Darin steht: «Der Durchleuchtigen, Hochgeborenen Fürstin und Frawen (Frauen), Frawen Ursula Hertzogin zu Würtemberg und Teck, Gräuin (Gräfin) zu Mumpelgart Geborner Pfaltzgräuin bey Rhein Hertzogin in Bayern und Gräuin zu Veldentz, Meiner Gnädigen Fürstin und Frauwen.» Für solche Ehrungen durfte man schon einige Goldgulden springen lassen! Die Auflagen der Frühdrucke waren klein: 2 bis 400. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts zählte man dann schon über 1000. Die grosse Verbreitung von in Druck Geschriebenem trug zur Bildung einer Schriftsprache aus den verschiedensten Dialekten bei. Es darf hier ergänzend erwähnt werden, dass 1548 in Frankfurt die erste Zeitung erschien.

In Mainz können wir heute das Gutenbergmuseum besuchen. Da kann man alle Gebiete vergangener und jetziger Druckkunst bewundern. Das Museum besitzt auch eine grosse Fachbibliothek. Zum Abschluss unserer Arbeit geben wir noch einem Pariser Professor aus dem Jahre 1471 das Wort: «Fürwahr, der Erfinder der Buchdrukkerkunst verdient von allen Musen und von den Zungen aller Bücherliebhaber mit göttlichem Lobe gepriesen zu werden, denn Gutenberg hat Nützlicheres und Göttlicheres erfunden als Bacchus, der Schöpfer des Weines, und Ceres, die Spenderin der Feldfrüchte. Er hat Buchstaben so hergestellt, dass man alles, was gedacht und gesagt werden kann, in kürzester Frist festzuhalten und dem Gedächtnis der Nachwelt zu überliefern vermag.» EC

Im Rückspiegel

Ausland

- Der Abzug der PLO-Kämpfer aus Beirut war am 1. September beendet. Erkämpft muss nun der Friede werden.
- W. Gomulka, der ehemalige polnische Regierungschef, ist gestorben.
- In Italien sind General Dalla Chiesa und seine Frau ermordet worden. Er war ein entschlossener Kämpfer gegen die Mafia.
- Am 9. September war der UNO-Generalsekretär zu Besuch in Moskau.

Inland

- Die Stiftung Pro Juventute ist 70 Jahre alt geworden. 6000 Personen haben sich ihr in dieser Zeit als freiwillige Helfer zur Verfügung gestellt.
- Am 6. September haben Terroristen die polnische Botschaft in Bern besetzt. Am 9. September erfolgte durch die Berner Polizei die Erstürmung, die Befreiung der Geiseln und die Verhaftung der Terroristen.
- Bei einem Zusammenstoss eines Zuges mit einem deutschen Bus am 12. September in Pfäffikon gab es 39 Tote und zehn Verletzte.

GZ – Gehörlosen-Zeitung

Redaktion: Erhard Conzetti, Kreuzgasse 45, 7000 Chur. Regionen Graubünden, Tessin, Leitartikel, Verbands- und Pro-Infirmis-Nachrichten.

Koordinator: Heinrich Beglinger, Steingrubenweg 92, 4125 Riehen. Bearbeiter der Region Bern.

Mitarbeiter: Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen. Regionen Basel, Solothurn, Luzern, Innerschweiz und Schweizerischer Gehörlosenbund.

Markus Huser, Winkelriedstrasse 61, 6003 Luzern. Regionen Zürich, Aargau, Schaffhausen.

Walter Gnos, Kornstrasse 7, 8603 Schwerzenbach. Regionen St. Gallen, Ostschweiz (ohne Graubünden) und Sport.